

Hier haben Datenpiraten leichtes Spiel

Freiamt Ein Test der az hat ergeben, dass noch einige WLAN-Netze verschiedene Sicherheitslücken aufweisen

VON WALTER CHRISTEN

Im privaten Umfeld, im Geschäftsbereich und in öffentlichen Zonen - fast überall gibt es WLAN (Kurzwort für das englische Wireless Local Area Network, das kabellose lokale Netzwerk) und somit Empfang auf dem Smartphone, dem Tablet, PC oder Notebook.

WLAN wird oft auch überall dort eingesetzt, wo die Datenübertragung per Kabel nicht oder nur mit hohem Aufwand möglich wäre - oder auch einfach nur deshalb, weil es bequem ist. Ein drahtloses lokales Netzwerk ermöglicht etwa innerhalb eines Gebäudes den Internetzugang aus jedem Raum oder sogar vom Balkon oder Garten. Sind die Sicherheitseinrichtungen bei einem Router aktiviert, haben es Datendiebe schwer, sich Zutritt zu verschaffen.

Netze mit grossen Reichweiten

Die az wollte wissen, wie es um die Verschlüsselung der WLAN-Zugänge im Freiamt steht. Ob sie verschlüsselt und sicher sind oder ob es im Freiamt immer noch offene und für Datenpiraten leicht zugängliche Netze gibt, fand die az stichprobenweise heraus. In Wohlen führte der Weg mit dem auf WLAN-Empfang geschalteten Smartphone in der Hand der Zentralstrasse und der Bahnhofstrasse entlang. In Bremgarten diente das Stadtzentrum als Testgebiet. In Muri waren es die Marktstrasse und die Seetalstrasse sowie ein Wohnquar-



Internet-Router mit WLAN-Funktion: Geräte sind auch bei vielen privaten Nutzern im Freiamt nicht immer passwortgeschützt, sondern offen zugänglich. CHR

tier. Aufgefallen ist überall, dass die Reichweite der Netze zum Teil erheblich ist und der Empfang im öffentlichen Raum bei den meisten sichtbaren WLAN gut bis sogar sehr gut war.

In Wohlen ortete das Smartphone auf den Teststrecken praktisch auf Schritt und Tritt eine WLAN-Anbindung, insge-

samt 128 verschiedene Netze, davon 21 unverschlüsselte und somit frei zugängliche. Sie bieten keinerlei Schutz und legen den gesamten Netzwerkverkehr offen. 52 WLAN konnten im Zentrum Bremgartens empfangen werden, 7 davon ohne Passwortschutz. Von den 86 gesichteten drahtlosen WLAN-Ver-

WAS DER EXPERTE RÄT

Offenes Netz ist eine offene Haustüre

Die az fragte einen Spezialisten zum Thema Sicherheit im Netz und erhielt Antworten von Systemtechniker Martin Heiniger von der auf IT-Dienstleistungen spezialisierten Matho Informatik AG in Wohlen: «Ein Netz offen - ohne Passwortschutz - zu belassen, ist dasselbe wie die Haustüre nicht zu verschliessen. Der Anschluss ist dann ungeschützt und Daten können von Unbefugten abgegriffen werden.» Dieses Risiko werde noch immer von vielen Nutzern unterschätzt. Sie sagten, sie hätten ohnehin keine Geheimnisse und bei ihnen seien keine wertvollen Daten zu holen. «Dabei geht es nicht einmal um die Güte der Daten», sagt Martin Heiniger, «vielmehr können Hacker ein offenes WLAN für ihre Zwecke missbrauchen.» Werde über einen solchen Router eine Straftat verübt, führe die Rückverfolgung der

Untersuchungsbehörden unweigerlich zum WLAN-Betreiber, und der sitze dann echt in der Klemme.

Was rät der Spezialist? «Veraltete Infrastruktur müsste ersetzt werden. Neue Geräte verfügen bereits über eine Grundeinstellung mit Verschlüsselung. Dann sollte eigentlich jeder WLAN-Router noch manuell auf die individuelle Sicherheitsstufe eingestellt werden. So lassen sich beim drahtlosen Surfen im Internet die Risiken minimieren.»

Fazit: Wer einen räumlich begrenzten Netzverbund via Funkübertragung betreibt, nutzt mit Vorteil zu seinem Schutz die vorhandenen Verschlüsselungsmöglichkeiten. Die technischen Möglichkeiten sind da. Es hat sich bei az-Test jedoch gezeigt, dass das Einwählen in fremde Netzwerke und damit ein freier Zugang zum Internet noch immer zu oft möglich ist. (CHR)

bindungen in Muri hätten deren elf einen freien Netzzugang ohne Passworteingabe erlaubt.

An allen drei Freiamter Testorten gibt es diverse WLAN-Anschlüsse von öffentlichen Institutionen wie Geschäften und/oder Restaurationsbetrieben. Kunden und Gäste erhalten von den

Betreibern der entsprechenden Netze den Code und können das Internet gratis oder für ein geringes Entgelt nutzen.

Kostenloses Surfen ist zum Beispiel auch im Postauto möglich. Ein grosser Teil der Fahrzeugflotte ist bereits mit Gratis-Internetzugang für die Fahrgäste ausgestattet.



Visualisierung der Überbauung, die weitest des Dorfzentrums an der Neumattstrasse entsteht. ZVG

Gemeinsam wohnen statt nur nebenan

Sarmenstorf Bei der neuen Überbauung «Visavis» sollen Nachhaltigkeit und Wohnqualität im Vordergrund stehen

VON TONI WIDMER

«Visavis» - der Name der neuen Überbauung, die vom Fricker Holzbauunternehmen Husner AG in Sarmenstorf realisiert wird, ist doppeldeutig. Zum einen entstehen die sechs Reiheneinfamilienhäuser auf einer Parzelle neben dem Wohnhaus von André Konrad und Nadja Baur Konrad von der einheimischen Raumbedar AG. Sie haben die Überbauung geplant. Zum anderen beruht auch das Konzept auf dem Vis-à-vis, dem einvernehmlichen Kontakt mit den Nachbarn: Die Velos stehen im gleichen Fahrradständer, die Rasenflächen

werden mit dem gleichen Mäher geschnitten, man hilft sich gegenseitig beim Kinderhüten und Posten und organisiert gelegentlich auch einen gemeinsamen Mittagstisch. So könnte es sein, muss es aber nicht zwingend: «Wir haben lange in einer Siedlung mit einem ähnlichen Konzept gewohnt und uns dort sehr wohl gefühlt. Man kann sich spontan begegnen und Kontakte pflegen, aber man kann sich je nach Bedarf auch zurückziehen», erklären Konrad und seine Gattin.

Jetzt haben die beiden einen starken Partner gefunden, der ihre Pläne in die Realität umsetzt. Die Husner AG hat

das Projekt als Generalunternehmer übernommen und will die sechs Reiheneinfamilienhäuser bis im Herbst 2018 realisieren. Am Spatenstich vom Montag konnte Geschäftsführer Markus Fust bereits auch die ersten künftigen Bewohner begrüßen. Drei der sechs Reiheneinfamilienhäuser sind bereits fest reserviert.

Nachhaltigkeit angestrebt

«Ich bin von diesem Projekt überzeugt, das gibt eine gute Sache», freute sich Fust über den Baubeginn. Die Überbauung sei in verschiedener Hinsicht auf Nachhaltigkeit mit bestmög-

cher Wohnqualität und effizientem Einsatz von Energie ausgelegt.

Erschlossen wird die Überbauung über eine Tiefgarage. Sie ist, wie das übrige Untergeschoss, betoniert. Die Häuser selber werden aus vorgefertigten Holzelementen erstellt. Für die Wärmeenergie sorgt eine Erdsonden-Wärmepumpe. Dank der unmittelbaren Nähe zum Dorfzentrum mit Schule, Einkaufsläden und Bushaltestelle sei man aber nicht zwingend auf ein Auto angewiesen. Auch das ist ein Beitrag an die Nachhaltigkeit und Wohnqualität. Weitere Infos zu «Visavis» finden sich online unter www.husner.ch.

Wohlen/Bremgarten Energiewandern durch den Wald

Gemeinsam mit dem Verein Aargauer Wanderwege hat die AEW Energie AG zum 100-Jahr-Jubiläum die Energiewanderungen lanciert. Die nächste startet am Freitag, 25. August, 17.30 Uhr beim Bahnhof Wohlen. Auf der rund 2-stündigen Abendwanderung von Wohlen nach Bremgarten kann man den verwunschenen Waltenschwiler Wald erleben und der Weg führt auch am sagenumwobenen Erdmannlistenstein vorbei. Ob die Wanderung stattfindet, erfährt man am Vortag ab 12 Uhr über Telefon 062 723 59 91. Eine Anmeldung ist nicht nötig. (AZ)